

Sonnenland

Autor(en): **Laetitia**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **8 (1922)**

Heft 52

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-539805>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.


Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wie sehr er sich bemühte auf schweizerischem Gebiete sein Möglichstes für die kathol. Erziehung zu wirken, dafür gaben seine fleißig ausgearbeiteten Jahresberichte in der „Schweizer-Schule“ jeweils Zeugnis. Es war deshalb eine verdiente Anerkennung, als er in den Neunziger Jahren vom Papste gerade im Hinblick auf seine Verdienste um die Erhaltung und Wahrung katholischer Erziehungsgrundsätze zum Hausprälaten und Ehrenkammerer ernannt wurde. Ein rastlos tätiges Leben, ausgefüllt mit selbstloser,

immer gut gemeinter Arbeit, hat durch den Tod des einsamen Wallfahrtspriesters droben auf dem obern Buchberg seinen Abschluß gefunden. Wenn die mächtigen Buchenkronen beim Klange des abendlichen Abeglöckleins vor dem trauten Heiligtum der Gottesmutter ehrfurchtsvoll ihre Wipfel neigen, dann wird das treue Völklein jener Gegend an der Ruhestätte dieses verdienten Priesters, der im Schatten des Kirchleins liegt, ein tiefinniges „Requiescat in pace“ beten!
B.

„Mein Freund“.

Freunde katholischer Grundsätzlichkeit:  Verschafft unserm Schülerkalender „Mein Freund“ in weitesten Kreisen Eingang! Seine Verbreitung gehört zu unserm Kultur- und Arbeitsprogramm.

Nur konsequente Aufklärung und unentwegte Kleinarbeit vermag den Unglauben, der unter dem Deckmantel der Neutralität Einlaß begehrt, von unserer Jugend fernzuhalten.

Freunde: Benützet den Bestellzettel in dieser Nummer!

Sonnenland.

Von Laetitia.

Im Sommer hatte ich Gelegenheit, an einem Kurorte ein liebes, junges Mädchen von 18 Jahren kennen zu lernen. Es lag etwas so jungfräulich reines, liebliches, frohzufriedenes in dem jungen Wesen, das seine alte Großmutter ins Bad — nebenbei gesagt einen abgelegenen Ort in einem engen Tal, wo fast ausnahmslos ältere Leute für Gicht Heilung suchten — hatte begleiten müssen, daß ich mich unwillkürlich zu ihm hingezogen fühlte. Ein scheinbar unbedeutender Umstand führte mir das liebe Kind zu. Es trug als Schmuck ein kleines, inniges Bröschchen. In Silber und Email fein gearbeitet zeigte es drei Lilien, beschienen von den Strahlen der aufgehenden Sonne. Das Bröschlein interessierte mich. Freudestrahlend erklärte mir auf meine Frage das Töchterchen: „Das ist das Sonnenlandabzeichen; ich bin Sonnenländerin!“

Sonnenland — Sonnenländerin! Zwei einfache Wort mit tiefem Sinn für jene, die sie verstehen und erfassen.

Sonnenland ist eine katholische Jungmädchen-Zeitschrift, geleitet von Maria Domanig, verlegt bei der Tyrolia, Innsbruck. Sie erscheint monatlich 2mal in Quartformat 24 Seiten stark. Abonnementpreis ab Neujahr 1923 6 Fr. Ausgabestelle für die Schweiz: Verlag Otto Walter, Olten.

Ich kannte Sonnenland und hatte es immer als das beste angesehen, was in dieser Beziehung existiert. Aber was Sonnenland den jungen Mädchen bedeutet, und was es aus ihnen zu machen imstande ist, das erkannte ich erst durch meine kleine Freundin.

Sonnenland ist eine herrliche Errungenschaft für uns Mädchen. Alles, was ich mir nur wünschen kann, finde ich darin: prächtige längere Geschichten und Romane, kurze, spannende Erzählungen, die besten Gedichte, Skizzen aller Art, Biographien berühmter Persönlichkeiten, Verhaltensmaßregeln für die verschiedensten Lebenslagen, sogar ein eigentlicher Anstandskodex in allerliebster Darbietung. Auch Anleitung zu allerhand nützlichen und kunstvollen Handarbeiten fehlt nicht. „Und wissen Sie,“ ereiferte sich das liebe Kind, wir leben daheim in sehr bescheidenen Verhältnissen und ich kann keine der verschiedenen höhern Schulen und Fortbildungskurse besuchen, wie meine Altersgenossinnen und da ist mir Sonnenland erst recht eine willkommene Lehrmeisterin. Aus Sonnenland kenne ich die bedeutendsten Dichter und Schriftsteller und ihre Werke, Sonnenland führte uns die letzten zwei Jahre unsere größern Künstler in Wort und

Bild vor, Sonnenland geht an keinem größeren Gedentag hervorragender Persönlichkeiten des In- und Auslandes, an keinem weltgeschichtlichen Ereignis schweigend vorüber. Und so kann ich mich an seiner Hand fast kostenlos fortbilden und bin über alles wichtige Geschehen einigermaßen orientiert.

Und dann erst unsere Sonnenlandmutter, die Fr. Domanig! Alles kann man ihr anvertrauen. Für alle hat sie ein liebes, mütterliches Herz. Für alles weiß sie Rat und Hilfe. Da lesen sie nur mal unsere Sonnenlandpost und Sie werden begreifen, was für eine Heimat wir im Sonnenland haben. Vor kurzem aber hat unsere liebe Sonnenlandmutter noch eine eigene Bibliothek für uns Mädchen ins Leben gerufen, die Sonnenlandbibliothek. Was das für hübsche und praktische Bücher sind! Kennen Sie Hannas Lehrjahre, Mutter und ich, Werden und Wirken, Wegsuchen ins Sonnenland u. c.? Ich werde nicht müde, diese herrlichen Bücher von Joshy Torrund, Helena Risch und andern mehr immer und immer wieder zu lesen. Ich habe einige mitgebracht; sie machen mich so reich und glücklich, so zufrieden und froh.

Und eines Morgens überbrachte mir meine kleine Freundin eine Anzahl Sonnenlandhefte und zwei Sonnenlandbücher, und ich begann darin zu lesen, begann darin zu studieren. Aus jedem Artikel, aus jedem Gedicht, aus jedem Bild, zwischen jeder Zeile hervor aber guckte bald tief und treu, bald lieb und ernst, bald heiter und neckisch, froh und freudig immer derselbe Geist: der Geist tiefer innerlicher Religiosität, großer

sittlicher Reinheit, jungfräulicher Würde, der Geist froher, treuer Pflichterfüllung; mit einem Wort, jener starke, sittlich religiöse Geist der Innerlichkeit, der wirklich imstande ist, ein Mädchenherz reich und glücklich, zufrieden und froh zu machen, zu einer gediegenen Persönlichkeit heranreifen zu lassen. Und da wurde auch ich bei dieser Lektüre immer zufriedener, froher und glücklicher in der doppelten Erkenntnis, daß es heutzutage um unsere katholische Jungmädchenliteratur nicht so schlimm steht, wie vielfach behauptet wird, und daß es auch um unsere Backfischchen nicht so arg bestellt sein kann, wenn man es versteht, sie zu fassen und zu leiten, wie eine Maria Domanig es im Sonnenland mit der prächtigen Sonnenlandpost zu tun versteht.

Auch den Titel der Zeitschrift „Sonnenland“ und die Bedeutung des Zeichens der Sonnenländerinnen fing ich an zu erfassen: Lilien im Glanze der aufsteigenden Sonne. In meinem Herzen aber stieg mächtig der Wunsch empor, Sonnenland möchte im Schweizerland eine große Verbreitung finden, damit recht viele unserer heranwachsenden Schweizer-Mädchen Sonnenländerinnen würden; Sonnenländerinnen mit dem kindlich reinen Herzen und dem sonnigfrohen Gemüte meiner kleinen Kursfreundin, von der mir ihre Großmutter einmal heimlich anvertraute: „Unsere Trudel, die älteste von acht Geschwistern, ist die verkörperte Pflichttreue, unseres Hauses Sonnenschein und ich könnte ihre hingebende Pflege auch hier nicht missen.“

Schulnachrichten.

Schweizerwoche. Der in sämtlichen Schulen im Anschluß an den während der Schweizerwoche erteilten Anschauungsunterricht veranstaltete Aufsatzwettbewerb über das Thema: „Jeder Stand hat seine Freuden, jeder Stand hat seine Last“, hat ein sehr erfreuliches Resultat gezeitigt. Mehr als 1000 Aufsätze in deutscher, französischer und romanischer Sprache sind bereits beim Sekretariat eingegangen. Im Kanton Tessin wird der Wettbewerb nächstens veranstaltet. Die Aufsätze werden nächstens verarbeitet. Die Preise werden anfangs des nächsten Jahres zur Austeilung gelangen.

In dem unter der schweizerischen Lehrerschaft veranstalteten Wettbewerb für die Gewinnung einer Anleitung zur Erteilung des wirtschaftlichen Anschauungsunterrichtes konnten drei Preise von je Fr. 100 an Fr. Marie Keller, Lehrerin in Rickenbach (Thurgau), Frn. Fr. Steger, Lehrer

in Gich (Vuzern) und an die Redaktion des Aargauer Schulblattes als Uebermittlerin der Arbeit eines aargauischen Lehrers ausbezahlt werden.

(Wir gratulieren den beiden genannten Lehrkräften, die zu den fleißigen Lesern der „Sch. Sch.“ zählen, zu diesem Erfolge bestens. D. Sch.)

Luzern. Münster. † Lehrer Kaver Suter. Am Feste der Unbefleckten Empfängnis starb im Alter von 41 Jahren Herr Kaver Suter, Lehrer an der Stiftsschule in Veromünster. Im Jahre 1900 trat er als junger Lehrer seine erste Schule an in Buchs (Vuzern) und kam im nächsten Jahre als Lehrer an die hiesige Stiftsschule. Nebenbei führte er noch einige Jahre die Wiederholungs- und Rekrutenschule und erteilte den Turnunterricht am Progymnasium. Herr Suter bildete sich eifrig fort und bestand auch die Sekundarlehrerprüfung mit vorzüglichem Erfolge. Im Jahre 1908 verehelichte er sich mit Fr. Marie Herzog, die ihm 4 Kinder schenkte, welche heute mit ihrer schwergeprüften Mut-